

Küsterhaus

Treffpunkt für alle Generationen

Rheda-Wiedenbrück (wl). Dass das St. Viter Küsterhaus künftig für Dorfbewohner und Menschen aus der Region einen Ort darstellt, an dem man sich trifft, an dem Kultur sowie Austausch stattfindet, und das möglichst generationsübergreifend: Das ist die große Hoffnung des Vereins „Dorf aktiv“. Der St.-Vitus-Kindergarten als direkter Nachbar der historischen Immobilie entsandte am Freitag eine Schar Mädchen und Jungen, die als Geschenk eine kleine Windmühle überreichten. Schließlich, so die Botschaft, erfahre das Gebäude doch jetzt frischen Wind. Schon jetzt sind die Steppkes gespannt darauf, was auf dem angrenzenden Grundstück in den kommenden Monaten geschieht. Sie nutzten die Gelegenheit, sich das Haus in Ruhe anzuschauen. Überdies waren viele Wegbegleiter zum symbolischen Spatenstich gekommen, um den Verantwortlichen Glück, gutes Gelingen, gute Ideen und einen reibungslosen Bauverlauf zu wünschen. Bei Bier und Bratwurst tauschten sich die Gäste aus.

Zunächst beschäftigt sich die Zimmerei „Burg und Monjau“ mit dem Fachwerkteil aus dem Jahr 1658. Das Unternehmen Mestekemper kümmert sich um die Mauerarbeiten. Am Dienstag, 1. Mai, 11 Uhr, findet wie gewohnt der Radlertreff am Küsterhaus statt.



Die Steppkes des benachbarten St.-Vitus-Kindergartens ließen es sich nicht nehmen, zum Spatenstich zu gratulieren. Sie überreichten Ludger Vollenkemper, Vorsitzender des Vereins „Dorf aktiv“ (r), eine Windmühle als Zeichen für den frischen Wind, der demnächst im Küsterhaus weht.



Rheda-Wiedenbrück

Anmelden

Eigene komische Seite entdecken

Rheda-Wiedenbrück (gl). Die Clownin und Diplom-Schauspielerin Ulrike Henseler lädt alle, die sich einmal die „rote Nase“ aufsetzen wollen, zu einem Workshop der Volkshochschule (VHS) Reckenberg-Ems ein. Gemeinsam mit der Kursleiterin begeben sich die Teilnehmer auf die Suche nach ihrem ganz eigenen Clown. Spiele, die den Fokus vom Denken auf das Erleben verlagern, helfen dabei, sich aufzuwärmen. Mit angeleiteten Übungen wird die individuelle Gestik, Mimik und Körperhaltung entdeckt. Im Mittelpunkt stehen nicht fertige Gags oder Tricks, sondern das Erkunden der eigenen komischen Seite. Der Workshop findet am Samstag, 2. Juni, von 9.30 bis 17.15 Uhr und am Sonntag, 3. Juni, von 9.30 bis 14 Uhr im Stadthaus Wiedenbrück statt. Bequeme Kleidung und Gymnastikschuhe oder dicke Socken sind mitzubringen. Falls gewünscht, kann für zwei Euro eine Clownsnase erworben werden. Auskunft und Anmeldungen in der VHS unter ☎ 05242/9030115.

Abendkasse

Vortrag betrachtet Steuersystem

Rheda-Wiedenbrück (gl). Die Reihe „Verstehen und mitreden können: Wirtschaftliche und politische Herausforderungen der Gegenwart in der Diskussion“ der Volkshochschule (VHS) Reckenberg-Ems geht am Mittwoch, 18. April, in die nächste Runde. Ab 18 Uhr beschäftigt sich Referent Uli Schwieder mit dem Thema „Ist das deutsche Steuersystem gerecht?“. Schwieder ist Oberstudienrat für die Fächer Sozialwissenschaften sowie Wirtschaft. Er wird zunächst die Teilnehmer mit Hintergrundinformationen und Fakten versorgen. Für zahlreiche Güter, Dienstleistungen und Transaktionen existieren unterschiedliche Steuern. Doch wie funktioniert das deutsche System genau? Welche politische Ebene profitiert von welcher Abgabe? Wie sind die wichtigsten Arten – die Einkommens- und die Umsatzsteuer – organisiert? Zudem geht Schwieder der Frage nach, ob das Steuersystem gerecht oder reformbedürftig ist. Eine Abendkasse ist eingerichtet.

Kolping

Junge Familien lernen sich kennen

Rheda-Wiedenbrück (gl). Die Kolpingsfamilie Rheda möchte eine Gruppe für junge Familien gründen. Aufgrund der positiven Resonanz auf das Schnuppertreffen im vergangenen Jahr sind nun alle Familien, die tiefer in das Thema einsteigen wollen, zu einem weiteren Infonachmittag am Sonntag, 22. April, eingeladen. Die Veranstaltung findet ab 15 Uhr im Kolpingraum des Pfarrheims St. Clemens an der Wilhelmstraße statt. Bei Kaffee und Kuchen können sich die Teilnehmer kennenlernen, Ideen austauschen und Neues wagen. Während sich die Erwachsenen unterhalten, können die Jüngsten Knete herstellen, die anschließend mitgenommen werden darf. Außerdem sind zahlreiche Kinderspiele sowie Malblätter vorhanden. Die Rhedaer Kolpingsfamilie hofft darauf, an diesem Tag auch neue Gesichter begrüßen zu dürfen. Weitere Infos erhalten Interessenten per E-Mail an jungfamilien@kolping-rheda.de.



Bedeutsame Geste: (v. l.) Bürgermeister Theo Mettenborg und Klaus Landwehr für die Stadtverwaltung, Lana Gagart und Günter Heidemann für die Bezirksregierung, Ludger Vollenkemper als Vorsitzender des Vereins „Dorf aktiv“, NRW-Landtagspräsident André Kuper, Hans Schalück als erster Ideengeber, Uli Wagner von der Firma Mestekemper und Heinrich Splietker, zweiter Vorsitzender von „Dorf aktiv“, griffen am Freitagmittag zu den Spaten. Bilder: Leskovsek

Symbolischer Spatenstich markiert Meilenstein

Rheda-Wiedenbrück (wl). Zugegeben: Der erste Spatenstich in Sachen St. Viter Küsterhaus wurde bereits vor 360 Jahren getätigt. Für den Verein „Dorf aktiv“ war die symbolische Geste, die mit einer Vielzahl jener Gartengeräte am Freitagmittag über die Bühne ging, indessen weitaus bedeutsamer. Der Akt kam einem Meilenstein auf dem langen Weg zur Restaurierung der historischen Immobilie gleich, die wieder mit Leben gefüllt werden soll.

Der zweite Spatenstich auf dem Gelände des Küsterhauses ließ zugleich erahnen, dass nun in der kommenden Woche endlich mit den vorbereitenden Maßnahmen zu dem umfangreichen Projekt begonnen werden kann.

„Wenn du schnell gehen willst, geh' alleine. Wenn du weit gehen

willst, geh' mit vielen“, zitierte der erste Vereinsvorsitzende Ludger Vollenkemper im Rahmen der Feierlichkeiten ein afrikanisches Sprichwort. Vor zweieinhalb Jahren habe sich eine Handvoll interessierter Menschen mit der Idee, das alte Küsterhaus auf Vordermann zu bringen, auf den Weg gemacht, blickte er zurück. Im Lauf der Zeit seien zahlreiche weitere Mitstreiter hinzugekommen.

„Viele Förderer haben es ermöglicht, dass in Kürze mit den Arbeiten begonnen werden kann, darunter die Stadt, die sich, ebenso wie die NRW-Stiftung, mit 100 000 Euro beteiligt, und die Deutsche Stiftung Denkmalschutz mit 40 000 Euro“, erklärte Vollenkemper. Die Bürgerstiftung und das Pius-Theater trugen jeweils 10 000 Euro bei. Auch von der Bezirksregierung erhofft sich die

Gruppe noch Zuschüsse. Die Kirche warf weitere 40 000 Euro in den Topf. Auch private Spender unterstützten das ehrgeizige Vorhaben. Die eigenen Mittel seien inzwischen auf 80 000 Euro angewachsen, so dass man zuversichtlich starten könne, informierte der Vereinsvorsitzende. Insgesamt gelte es, rund 470 000 Euro zu stemmen – die Inneneinrichtung nicht mit eingerechnet.

„Möge der liebe Gott bei unserem Projekt auf unserer Seite sein und dazu beitragen, dass bei den Arbeiten niemand zu Schaden kommt und alles ein gutes Ende nimmt“, betonte Vollenkemper. Unter Franz Wilhelm, Bischof von Osnabrück, habe die Pfarrei das Haus für sich und die Seinen erbaut. Genau diese Zielsetzung habe sich der Verein ebenfalls auf die Fahnen geschrieben.

Leserbriefe

Gläubigen Respekt zollen

Rheda-Wiedenbrück (gl). Tobias Hensel vom Männergesangsverein „Liedertafel Eintracht“ Wiedenbrück meldet sich zur „Glocke“-Berichterstattung anlässlich der Wiedenbrücker Kreuztracht zu Wort.

Nach tagelangem Schmuddelwetter endlich Sonnenschein und „Halli Galli“ vor der Tür – wer sollte da auf die Idee kommen, sein Eislokal zu schließen? Nun ja, einem Wiedenbrücker war es die traditionelle Kreuztracht wert, auf gute Geschäfte zu verzichten und sowohl den auf der Langen Straße vorbeiziehenden Gläubigen als auch seinen Mitarbeitern und sich selbst etwas Andacht zu gönnen. Schade nur, ja sogar sehr schade, dass er dafür von potenziellen Kunden angefeindet wurde.

Wir, der Männergesangsverein „Liedertafel Eintracht“ Wiedenbrück, begleiten die Karfreitagsprozession seit der Vereinsgründung und stören uns nicht daran, wenn Zuschauer nur mäßig interessiert am Straßenstand stehen. Wenn sich aber Gläubige verschiedener Religionen zusammenfinden und ganz im Geist der Ökumene gemeinschaftlich an Leben sowie Leiden Jesu Christi erinnern, sollte unserer Meinung nach jeder Außenstehende zumindest den Anstand haben, Wünsche und Tun der Gläubigen zu respektieren – und wenn dies auch den Verzicht auf ein Eis bedeutet.

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerung der Redaktion. Wir behalten uns vor, Zuschriften abzulehnen oder zu kürzen.

Flora-Park: Dem Totentanz den Kampf ansagen

Rheda-Wiedenbrück (gl). Den früheren Wiedenbrücker Ortsheimatpfleger Christoph Beilmann beschäftigt die derzeitige Diskussion um Veranstaltungen im Flora-Park sowie im Reethus.

Liebe Anwohner am Parkgelände, ist es nicht wunderschön für unsere Stadt, eine solche Naherholung zwischen unseren beiden Ortsteilen zu besitzen? Alle profitieren doch letztendlich von den Veranstaltungen, die in diesem Park geboten werden. Man muss doch nicht alles kaputtreden!

Unsere Cultura, die an der Kreissparkasse stand und kulturell genutzt wurde, musste verschwinden

– von Anliegern nicht erwünscht, und auch der Gewerbeverein zog nicht mehr mit. In unserem Nachbarort Rietberg scheint das nicht ein so großes Problem zu sein. Dort stehen die Bürger zu ihrem Park.

Was machen wir? Unsere Aktionsmulde muss verschwinden, denn jede Woche und dann noch an einem Sonntag von 15 bis 17 Uhr ist dort eine Veranstaltung mit Musik. Und dann der Lärm bei der An- und Abfahrt. Dass sich da nicht die Anwohner der Hauptstraße wegen des zunehmenden Verkehrs beschweren, erstaunt mich. Die Lösung wäre doch gewesen: Wäret ihr zu dieser Zeit zum Doktorplatz gewandert, ihr hättet Nerven geschont, Bekannte getroffen

und der Doktorplatz wäre belebt worden.

Oder die Probleme rund um Veranstaltungen im Reethus: Diese finden doch nicht täglich statt. Und sind die anschließenden Unterhaltungen nach 22 Uhr wirklich so schlimm? Auch Trödelmärkte sind den Anwohnern ein Dorn im Auge. Anfahren und Aufstellen bringen Lärm sowie Betrieb mit sich (vielleicht in den Sommermonaten), darum wurde bereits die Anfangszeit verschoben und die Stellplätze wurden nach hinten heraus verlegt. Auch die Laufveranstaltung der LG Burg muss von der Mittelachse um das Reethusgelände verlegt werden. Warum, frage ich mich. Wahrscheinlich finden demnächst

alle diese Veranstaltungen im Gartenschaupark in Rietberg statt.

Wir wollen doch unseren wunderschönen Park auch weiterhin als Naherholungs- und Veranstaltungsort nutzen. Das bringt zugleich Touristen zu uns. In manchen Fällen verstehe ich diejenigen, die sich Ruhe in ihrem Bereich wünschen. Aber liebe Bürger: Wir müssen uns auch neuen Begebenheiten anpassen. Neue Straßen vor dem Haus, neue Geschäfte als Nachbarn, Radwege entlang des Grundstücks und so weiter. Darum, meine lieben Rheda-Wiedenbrücker Mitbürger: Lasst uns unseren Park und unsere Veranstaltungen erhalten, damit wir keine weiter sterbende Stadt werden.



Die Wiedenbrücker Kreuztracht wurde erneut von zahlreichen Gläubigen begleitet. Dass einige von ihnen kein Verständnis dafür aufbringen mochten, dass ein Eisgeschäft geschlossen blieb, beschäftigt den Männergesangsverein „Liedertafel Eintracht“. Bild: Wieneke

Schwieriger Wanderweg

Rheda-Wiedenbrück (gl). Arno Scheller aus Rheda-Wiedenbrück beschäftigt das Thema Krötenwanderung:

Da belauschte ich zwei Frösche in einem Eimer hinter dem Krötenfangzaun an der Brocker Straße. „Wo bin ich?“, fragte der Jüngere den Älteren. „Ich wollte doch erstmals in meinem Leben in meinem Geburtsgewässer ‚Bänischs Kuhle‘ ablaichen, und nun sperrt man mir mit einem Eimer den Weg ab.“ „Geduld“, tröstete der Ältere: „Naturschützer tragen uns über die Straße. So sind wir wenigstens auf dem Hinweg zu unseren Laich- beziehungsweise Geburtsgewässern vor Autoreifen sicher. Andere Feinde haben wir ja kaum noch.“

„Beachtenswert, dieser Schutz“, murmelte der Jüngere. Doch der

Ältere musste ihn enttäuschen. „Auf dem Rückweg sind wir den Autoreifen ausgeliefert, denn straßenseitig stehen keine Eimer. Ich fand eingangs des Hofkampfs einen sicheren Rückweg. Was mit den anderen geschehen ist, weiß ich nicht.“ Und dann erzählte er: „In unserem Laichgewässer erfreute sich ein Verwandter der Rettung durch Krötenzäune zum ersten Abbläichen. Dann berichtete er mir noch, dass der Krötentunnel unter dem Bosfelder Weg verstopft sei. Dass er jetzt ohne Eimer straßenseitig keinen Durchlass durch die Fangzäune auf dem Weg zu seinem früheren Lebensraum finden würde, das wusste er noch nicht. Wie es andernorts um diese Fangzäune und -eimer bestellt ist, das weiß ich natürlich nicht.“ Der junge Frosch stieß einen langen tiefen Seufzer aus.